

Literatur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geistesfreiheit**

Band (Jahr): **2 (1923)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2. Die Freireligiöse Gemeinde Lindau (Bodensee) bittet um eine Unterstützung. Da wir unsere Mitglieder gegenwärtig bitten, eine «Ruhrkinderhilfe» zu ermöglichen, muss der Hauptvorstand leider beschliessen, das sehr begründete Schreiben sei abschlägig zu beantworten. Einige Mitglieder des Hauptvorstandes stellen aber trotzdem von sich aus einen Beitrag zur Verfügung.

3. Der Hauptvorstand bespricht seine endgültige Stellungnahme zu den Anträgen der Ortsgruppe Luzern an der Hauptversammlung.

4. Es wird beschliessen, die Ortsgruppen seien an der Hauptversammlung zu ersuchen, eventuelle Anträge an die Hauptversammlung zukünftig mindestens 20 Tage vor dem Erscheinen der Nummer der «Geistesfreiheit», in welcher die Traktandenliste publiziert wird, einzureichen. Antrag auf Aenderung des diesbezüglichen Artikels 28 der Satzungen soll an einer späteren Hauptversammlung gestellt werden.

Ortsgruppen.

Bern. Samstag, den 30. Juni, abends 8 Uhr, «Zur Münz», Markt-gasse 34, 1. Stock, Mitgliederversammlung mit Vortrag von Gesinnungsfreund Dr. R. Broda über «Die Rache des Schmerzes»; ein Abriss aus seinem eben im Druck befindlichen literarischen Werk «Licht und Schatten». Da Dr. R. Broda demnächst seinen Wohnsitz für 1—2 Jahre nach Amerika verlegt, ist dieser Vortrag als Abschied von den Mitgliedern und Gesinnungsfreunden aufzufassen. Gäste willkommen. Eintritt frei.

Luzern. Die regelmässigen Zusammenkünfte sind vom Samstag auf Donnerstag (am ersten jedes Monats) verlegt worden.

Nächste Zusammenkunft: **Donnerstag den 5. Juli**, abends 8 Uhr, im Sitzungszimmer 2 des Volkshauses.

1. Administratives.

2. Vortrag eines Gesinnungsfreundes: «Wozu lebe ich». NB. Geil. notieren, Einladungskarten werden nicht versandt. J. O.

Zürich. Die Zusammenkunft am 7. Juni im Schulhaus Wengistrasse wies leider nicht den erwarteten Besuch auf, was namentlich im Hinblick auf die Vorlesung der künstlerisch vollendeten und gedankentiefen Novelle «Frau Föns» von J. P. Jakobsen durch Gesinnungsfreund H. C. Kleiner zu bedauern ist. — Ausserdem wurde nach einem sehr gut orientierenden Referat von H. Missbach der Antrag der Ortsgruppe Luzern an die Hauptversammlung, das Ehezeugnis betreffend, besprochen und die Delegation für die Oltener Tagung gewählt.

Zürich. Um das Gefühl freundschaftlicher Zusammengehörigkeit unter den Mitgliedern unserer Ortsgruppe zu stärken und um zugleich Gelegenheit zum Austausch und zur ruhigen Vertiefung von Gedanken zu geben, haben wir im Sinn, Lese- und Diskussionsabende in kleinem Kreise zu veranstalten, die etwa alle 14 Tage stattfinden sollen. — Gesinnungsfreund Kleiner (Zollikon, Höherstrasse 12) stellt uns für diese Anlässe sich und sein Studierzimmer zur Verfügung. Wir erbitten Anmeldungen einfachheitshalber gerade an seine Adresse. I. A.: E. Brauchlin.

Liebe Gesinnungsfreunde! Ich weiss, der Weg zu mir ist ein bisschen weit; aber immerhin von der Tramhaltestelle Enzenbühl (Nr. 2) in 5 Minuten erreichbar. Vielleicht lässt sich doch das eine oder andere unserer Mitglieder locken; besonders im Sommer ist es bei uns draussen gar nicht übel. Ich würde versuchen, es den Gästen so schön wie möglich zu machen. Ich würde für den Anfang die Lektüre eines der Müller-Lyr'schen Werke (etwa «Der Sinn des Lebens») vorschlagen. H.-C. K.

Abschied.*)

An der Schwelle des siebenzigsten Lebensjahres, 1916.

Ps. 90: *Unser Leben währet siebenzig Jahre.*

O Himmel, o Sonne,
O Mutter Erde du!
Nach all der Qual und Wonne
Gönnt mir die grosse Ruh!
Der Abend sinkt:
Im Dämmer blinkt
Der Quell, dem ich entlossen,
Der nun mich wieder trinkt.

Ihr seid mir geblieben
Getreu in Lust und Leid,
Ob noch so viel des Lieben
Mir raubten Tod und Zeit.
In eurer Hut
Wie wohl sich's ruht!
Bleibt auch nach mir den Meinen
Als bestes Lebensgut!

Du Himmel, du Erde,
Du Welt voll Gram und Glück!
Nun keh'r' ich ohne Fährde
In euren Schoss zurück.
Lebt von mir fort
Ein flüchtig Wort,
So fahr' ich hin im Frieden
Und ruh' im stillen Port.

Ferdinand Vetter.

*) Auf die Weise von Beethovens Klaviersonate op. 90, Andante.

Zur Propaganda für die «Geistesfreiheit». Wir machen unsere Leser, die für die Verbreitung unserer Zeitschrift etwas tun möchten, darauf aufmerksam, dass sie **Propaganda-Exemplare** bei den Präsidenten der Ortsgruppen oder bei der Geschäftsstelle beziehen können.

Berichtigungen. In dem Artikel «Kirchenfreie Familien-Feiern» ist am Schluss der 2. Spalte (Nr. 5 der «Geistesfreiheit») eine ganze Zeile ausgefallen und damit der Satz unverständlich geworden. Er heisst: «Man Sorge aber auch für jenen neuen Inhalt durch andere Vorschläge, die dann, nach der Ansicht unseres Kritikers, mit den unsrigen in einer Sammlung vereinigt, sehen mögen, wie weit sie es bei den Gesinnungsfreunden bringen.»

Ferner muss es in der Besprechung des Vortrages über **Francesco Ferrer** auf Seite 30, 1. Spalte, 18. Zeile von oben, heissen: «...so darf es denn nicht wundern, dass es zu einem Sturm der **Entrüstung von seiten** der religiösen Reaktion kommt...»

Der Verteidiger von Ferrer hiess **Galcerau**, nicht Galeerau.

Mitteilungen der Redaktion.

An unsere Mitarbeiter. Einem Beschluss der Delegiertenversammlung der F. V. S. vom 17. Juni 1923 in Olten zufolge soll die Liste der ständigen Mitarbeiter am Kopfe der «Geistesfreiheit» weggelassen und der Raum zu anderem Zwecke verwendet werden. Dies geschieht in der vorliegenden Nummer zum erstenmal. Wir benützen die Gelegenheit gerne, unsern Mitarbeitern für ihre unsern Bestrebungen dienende Hilfe herzlich zu danken und sie zu bitten, der «Geistesfreiheit» auch in Zukunft einen Teil ihrer Kraft zu widmen.

Literatur.

Unsern Gesinnungsfreunden, besonders allen denjenigen, die sich mit einer der aktuellsten Wissenschaften, der Soziologie, befassen, empfehlen wir die folgenden grundlegenden Werke von Müller-Lyer:

Die Entwicklungsstufen der Menschheit

Eine systematische Soziologie in Ueberblicken u. Einzeldarstellungen.

Bisher sind erschienen:

- Band 1: Der Sinn des Lebens und die Wissenschaft. Grundlinien einer Volksphilosophie. 7. Auflage brosch. Fr. 3.75, geb. Fr. 6.40.
Band 2: Phasen der Kultur und Richtungslinien des Fortschritts. 6. Auflage brosch. Fr. 4.50, geb. Fr. 7.15.
Band 3: Formen der Ehe, der Familie und der Verwandtschaft, brosch. Fr. 1.90, geb. Fr. 4.50.
Band 4: Die Familie, brosch. Fr. 3.75, geb. Fr. 6.40.
Band 5: Phasen der Liebe. Eine Soziologie des Verhältnisses der Geschlechter. 4. Auflage, brosch. Fr. 3.—, geb. Fr. 5.70.
Band 6: Die Zählung der Nornen. Erster Teil: Soziologie der Zucht-wahl und des Bevölkerungsgesetzes. 4. Auflage, brosch. Fr. 5.70, geb. Fr. 8.25.

Einige Urteile der Presse über «Die Entwicklungsstufen der Menschheit»:

De Socialistische Gids, 3. Jahrg. Nr. 8/9 1918 (übersetzt): «Ein anderes Verdienst Müller-Lyers war, dass er die Gabe besass und anwandte, seine Gedanken in populärer und anziehender Form auseinanderzusetzen. Immer hat er es sich zur Aufgabe gestellt, möglichst viel von seinem Wissen möglichst Vielen zu geben. So wie er die Wissenschaft liebt um der Wissenschaft willen, so war sie ihm doch vor allem ein Mittel, das Glück der Menschheit zu vergrössern... Müller-Lyer ist einer von denen gewesen, die auf die Frage, wofür sie gelebt haben, ohne Selbstüberschätzung und ohne Selbstbetrug die Antwort hätten geben dürfen: 'für die Menschheit.'» A. W. Jizerman.

Wiener Montagsblatt: «Eine systematische Soziologie in Ueberblicken und Einzeldarstellungen ist der Untertitel, den diese gross-zügige Arbeit eines der volkstümlichsten, klarsten Denker und Gelehrten unserer Zeit führt. Mit zäher Ausdauer arbeitet Müller-Lyer seit über einem Jahrzehnt daran, die Entwicklungsstufen der Menschheit in einem soziologischen Monumentalbau zusammenfassend und übersichtlich darzustellen. In Plan und Ziel der Arbeit erinnert sie in manchem an Herbert Spencers gewaltiges Werk, denn in der Tat, erst Müller-Lyer werden wir es zu danken haben, wenn wir, nach Vollendung seiner Arbeit, eine synthetische Soziologie besitzen, die unter Ausschaltung alles Minderwertigen, den Freiheits- und Fortschrittsgeist als den echten Gehalt wahrer Soziologie zu verkörpern trachtet.»

Archiv für Philosophie, XXIII. Band, 2. Heft, S. 96: «Müller-Lyers grosses Verdienst besteht darin, dass er die vergleichende Methode der Naturwissenschaften auf die Kulturentwicklung anwandte und die „phaseologische Methode“ begründete... Nur ein Gelehrter wie Müller-Lyer, der in so hohem Masse alle einschlägigen Hilfswissenschaften beherrschte, konnte die Ausführung eines solchen wissenschaftlichen Gebäudes in Angriff nehmen.» Wilhelm Börner.

Neue Zeit, 35. Jahrg., 2. Bd. Nr. 2, S. 40/41: «Mit Marx verband Müller-Lyer die Liebe zur Wissenschaft, die unbestechliche Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit, bei der Forschungsarbeit, die sich vor allem in der Verarbeitung des gewaltigen völkerkundlichen Materials zeigt. Wie Marx wollte Müller-Lyer nicht zu einem kleinen Kreise Gelehrter sprechen, sondern seine Erkenntnis den Massen zugänglich machen als Waffe im Kampf um den Kulturfortschritt. Darum bot er seine wissenschaftlichen Ergebnisse in einer klaren einfachen Darstellung... Darin liegt die Bedeutung seiner Werke als Lehrbücher für intelligente Arbeiter und Arbeiterinnen besonders der jungen Generation.» Otto Jensen.

Hamburger Monatsblätter d. Deutschen Monistenbundes, II. Jahrgang, 7. Heft, S. 214: «Was Ernst Häckel für das Gebiet der Biologie geleistet hat, hat Müller-Lyer auf dem Gebiet der Kulturwissenschaft zur Vollendung gebracht.» Dr. Max Seber.

Prospekte, sowie die Bücher selber können bezogen werden bei der Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Mythenstrasse 9, Luzern.